

Ödipal verpeilte Übermutter

Drama Group des Gymnasiums Schloss Overhagen überzeugt mit Agatha Christie

OVERHAGEN ■ Was hat es mit einer Patientin auf sich, die nach einem mysteriösen Unfall völlig apathisch im Rollstuhl sitzt? Oder wie ist ein kostbares Smaragdhalsband an den Strand eines luxuriösen Badeortes gelangt? Eines haben beide Geschichten gemeinsam: Sie stammen aus der Feder der englischen Krimiautorin Agatha Christie. Diese Storys hatten sich die Mitglieder der Drama Group des Gymnasiums Schloss Overhagen für ihren Beitrag zu den „Schultheatertagen“ ausgesucht.

Verwicklungen im Handlungsablauf, teilweise recht lange Dialoge und ziemlich eigenwillige Charaktere: Die beiden Einakter „Afternoon at the seaside“ und „The Patient“ stellten eine echte Herausforderung dar. Doch der zeigten sich die jungen Darsteller absolut gewachsen. Sie präsentierten die kurzweiligen Stücke am Donnerstag auf sehr erfrischende Weise im englischen Original auf der Schlossbühne.

In „The Patient“ wird mithilfe eines neu entwickelten Gerätes aufgeklärt, ob die Patientin Mrs. Wingfield möglicherweise Opfer eines heimtückischen Mordanschlages wurde. Eindrucksvoll bringen die Schüler hier mit wenigen Hilfsmitteln, wie Wegweiser und medizinischem Gerät, das Inte-



In „The Patient“ wird auf eher unorthodoxe Weise ein Mordverbrechen aufgeklärt. Daran beteiligt sind Emmeline Ross (Elin Masjost), William Ross (Nikolaos Karapoulatidis), die Patientin (Jaqueline Kasin), Brian Wingfield (Jan-Niklas Philipp) und die Nurse (Laura Scheller; v.l.). ■ Foto: Wissing

rieur einer Klinikstation auf die kleine Bühne. Jaqueline Kasin sitzt in der Rolle der Patientin reglos im Rollstuhl und starrt blicklos ins Leere. Eine gar nicht so leichte Aufgabe. Erik Aghajanyan gelingt es als Dr. Ginsberg hervorragend, den Ablauf des Experimentes ausführlich in einwandfreiem Englisch zu erklären. Das klappt tatsächlich, wenn auch ein wenig anders, als vermutet.

Kreativität zeigt ebenfalls das Bühnenbild zu „Afternoon at the seaside“. Eine Badedecke, ein kleiner, mit Sand und Muscheln bekleb-

ter Papierberg, Liegestühle und bunte Plakate, schon ist das Beach-Feeling perfekt.

Und hier darf auch ordentlich gelacht werden. Die Handlung beginnt mit dem schwer verliebten Pärchen Bob (Lukas Klör) und Noreen (Laura Scheller) das auf der Decke turtelt. Sie neckt ihn liebevoll als „too soft“, als er nicht schwimmen möchte. „Women never feel cold – too well covered“, kontert er mit einem gleichzeitigen Klaps auf ihren Po („Frauen frieren nicht, sie sind zu gut ummantelt“).

Überzeichnete Charaktere,

wie Mister und Mrs. Crum (Jan-Niklas Philipp und Veronika Fomin, die alles nervig finden, (den Jungen mit dem Ball, die ständig ihre Kinder rufende Mutter, den mit der Trillerpfeife ausgestatteten Bademeister) oder Percy (Tim Heimann) und seine ödipal verpeilte Übermutter (Jaqueline Kasin, die sehr fein und akzentuiert spricht), machen das Stück zum Vergnügen.

Die Verwirrung steigt, als auch noch eine Bikini-Schönheit (Patrizia Tota) auftaucht, die sich später als italienische Polizistin entpuppt. Sie wurde an den Strand geschmuggelt, um den Diebstahl eines Colliers aufzuklären. Bis Mutter-söhnchen Percy das Schmuckstück in seiner Hose entdeckt, die allerdings eigentlich Bob gehört, sich die Kette als Fälschung herausstellt, weil das Original nämlich die ganze Zeit in Besitz des alten Arthur (Philipp Floer) war, geht's humorvoll drunter und drüber.

Zur Freude des Publikums wird sogar gesungen, nämlich „I do like to be at the seaside“ von Mark Sheridan aus dem Jahr 1909. Der große Applaus ist dem Ensemble und seinem Regisseur, Literaturlehrer Michael Rennekamp, am Ende sicher. ■ hewi